



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Wenig, Steffen – Smidt, Wolbert

## In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

**Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,1**

DOI: <https://doi.org/10.34780/ep4c-c3e4>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

## Die 'Afar

### GEOGRAPHISCHER UND DEMOGRAPHISCHER HINTERGRUND

Die 'Afar gehören zu den ostkuschitischen Sprach- und Volksgruppen wie die Saho, Somali, Oromo und andere Ethnien am Horn von Afrika. Die 'Afar sind bekannt als „Danakil“ in Eritrea (auf Tigrinnya heißt ihre Region „Denkel“) und als „Adal“ oder „Udali“ in Somalia. In der äthiopischen Provinz Tigray werden sie „T'al-T'al“ (auch „T'ent'al“, „T'elt'al“) genannt<sup>1</sup>.

Das Siedlungsgebiet der 'Afar dehnt sich über 160.000 km<sup>2</sup> aus und erstreckt sich auf Eritrea, Äthiopien und Djibouti, es überschreitet also die Grenzen dreier souveräner Staaten. In Eritrea leben sie in der heutigen Southern Red Sea-Region. Ihr Siedlungsgebiet ist als Dankalia oder Danakil-Wüste bekannt. Dieses Gebiet erstreckt sich im Süden von der Republik Djibouti bis zur eritreischen Buri-Halbinsel im Norden. Im Westen erstreckt es sich vom Ufer des Roten Meeres bis zu den Ostflanken des zentral-äthiopischen Hochlandes von Shoa, im Osten vom Grabenbruch des Roten Meeres bis zum Golf von Aden (Bab El-Mandeb).

Das 'Afar-Land ist charakterisiert durch hohe Temperaturen, extreme Trockenheit, Sand- und Steinwüsten sowie zahlreiche Vulkane, die parallel zur Küste verlaufen. Die Region Aussa in der Nähe des Awash-Flusses und Badda sind die einzigen fruchtbaren Gebiete, die sich zur Bewässerungslandwirtschaft eignen. Am Golf von Tadjura befindet sich eine Senke im Bahr Assal („Salzsee“), die ungefähr 174 m unter dem Meeresspiegel liegt<sup>2</sup>.

Obwohl die genaue Zahl des 'Afarvolkes unbekannt ist, werden sie von den drei Regierungen als Minorität im jeweiligen Staat eingestuft. Nach offiziellen Schätzungen machen sie 5,34% der Gesamtbevölkerung (von 3,5 Millionen) in Eritrea und 50% der Gesamtbevölkerung Djiboutis (von 350.000) aus. In Äthiopien

wird ihr Anteil auf etwa 5% der Gesamtbevölkerung (von 64 Millionen) geschätzt. Somit überschreitet ihre Zahl 3,5 Millionen Menschen.

### ENTSTEHUNG VON SCHEICHTÜMERN UND SULTANATEN

Unter arabischem Einfluss gründeten die 'Afar zwischen dem 10. und 14. Jahrhundert Sultanate und Scheichtümer entlang der Küste des Roten Meeres, z. B. die Sultanate Rahayta, Tadjura, Birhu (Bidhu) und die kleineren Scheichtümer von Beylul, Meder, Edd und Buri. Im Awash-Flussgebiet wurde nach dem Niedergang des Sultanats von Adal im 16. Jahrhundert das Aussa-Sultanat gebildet. Dieses Sultanat verfügte bis ins 20. Jahrhundert unter der Führung von Ali Mirah über Einfluss bei allen 'Afarstämmen<sup>3</sup>.

### SOZIO-ÖKONOMISCHE STRUKTUR

Die 'Afar teilen sich in zwei Förderationen auf, nämlich die Asai-mara (das „rote Volk“) und Adoi-mara (das „weiße Volk“)<sup>4</sup>. Die Asai-mara leiten ihre Herkunft von ihrem Ahnen Haral-Mahiss ab und werden als Immigranten aus Südarabien dargestellt, während die Adoi-mara

<sup>1</sup> Das Wort „'Afar“ bedeutet nach Auffassung einiger so viel wie „frei“, das heißt, „freies Volk“. Einige leiten sogar das Wort „Afrika“ von „'Afar“ ab, s. Abdulkader Saleh 1984: 75.

<sup>2</sup> Lewis 1969: 155; Trimmingham 1976: 171.

<sup>3</sup> Die italienischen und französischen Kolonialmächte und die äthiopische Zentralregierung unter Haile Selassie anerkannten Ali Mirah als legitimen Sprecher des 'Afarvolkes, wobei er als Steuereintreiber eingesetzt wurde. Er wurde 1974 von der äthiopischen Militärregierung abgesetzt, wodurch es zu Widerstand des 'Afarvolkes gegen das Militärregime kam.

<sup>4</sup> s. Morin 2003.

ihren Ursprung auf den Ahnen Hably-Ankala zurückführen. Sie werden als erste Bewohner des heutigen 'Afar-Gebietes am Horn von Afrika dargestellt. Die Nachkommen Haral-Mahiss (Asai-mara) besiegten die Ankala (Adoi-mara) und andere autochthone Stämme in der Region und festigten damit ihre Oberherrschaft entlang des Awash-Tales (Aussa und Badda). Diese Aufteilung „Asai-mara und Adoi-mara“ wird von den meisten Autoren als Klassensystem gekennzeichnet, d. h. die Asai-mara werden als Eroberer und die Adoi-mara als unterworfenen Gruppen bezeichnet. Andere Autoren haben eine Klassifizierung entsprechend der Siedlungsgebiete vorgenommen, z. B. bezeichnet man die Asai-mara als Leute des roten („reichen“) Landes, darunter die Bewohner der fruchtbaren Badda-Ebene und des Awash-Flusstales. Die Adoi-mara dagegen werden als Leute des weißen („armen“) Landes entlang des Roten Meeres beschrieben. Nach mündlicher Überlieferung der 'Afar soll diese Aufteilung auf folgende Ereignisse zurückgehen: Als ein heiliger Scheich in das Gebiet der 'Afar kam, wurde er gleichzeitig von beiden Gruppen willkommen geheißen. Die Adoi-mara hatten einen weißen und die Asai-mara einen roten Teppich ausgerollt. Dieser Scheich bevorzugte den roten Teppich, dadurch gelangten die Asai-mara zu Reichtum und Macht. Diese Legende ist bis heute erhalten geblieben, daher sind die Zeichen des roten und des weißen Stieres oder der roten oder weißen Ziege bis heute als Symbol der Gruppen erhalten geblieben<sup>5</sup>.

Den größten und mobilsten Stamm bilden die Damohoita (Asai-mara) im Norden, deren Wanderungsgebiet sich zusammen mit anderen kleineren Splittergruppen von der Buri-Halbinsel bis Edd erstreckt. Sie bewohnen Teru, Bidhu, die Rorem-Ebene. Die Dahimmela (Adoi-mara) bewohnen dagegen als größter unabhängiger Verbund mit ihnen angegliederten Unterstämmen den Norden und die Zentralregion Dankalias. Trotz dieser Teilung besitzen die 'Afar eine egalitäre Sozialstruktur. Sie legen großen Wert auf ihren sozialen Zusammenhalt, wobei ihre Organisation auf einem agnatischen Abstammungsliniensystem beruht. Dieses System und die territoriale Ausdehnung der Gruppe sind genealogisch definiert nach dem Gesetz der komplementären Opposition, beruhend auf strategischen Allianzen.

Die Familie ist die wichtigste soziale Einheit der 'Afar. Mehrere Familien schließen sich in Solidargruppen zusammen. Die ältere Generation (die „großen Männer“) vertritt in Form

eines Ältestenrates (Klam) die Gruppe als Vermittler und Schlichter bei Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Gruppen.

Der traditionelle Charakter der Ökonomie der 'Afar basiert auf Viehhaltung, Handel und in geringem Maße auf Feldbau. Die Viehhaltung ist die dominierende Grundlage ihrer Subsistenzwirtschaft. Nach Murdock (1959: 320) sind die 'Afar die erste wirtschaftlich autonome nomadische Volksgruppe am Horn von Afrika. Andere Wirtschaftszweige, wie Karawanenhandel, Fischerei und Landwirtschaft, v. a. entlang der Mündung des Awash-Flusses und in Badda, gewannen in jüngerer Zeit an Bedeutung:

„Historisch gesehen, waren einige 'Afar-Stämme, wie die Ankala, Bellasowa, Damohoita (Buri-Peninsula), Bur-Eali, Adola (Port Edd), berühmt für ihre Kenntnisse in Bootsbau und Navigation. Ihre Segelboote, die von gleicher Bauart waren wie zeitgenössische jemenitische und omanische Boote, erreichten Aden, Makkala, Mukha und Hudayda an der jemenitischen Küste. Sie trieben Handel mit gesalzenem Fisch, Fischgräten (die zu rituellen Zwecken benützt wurden) und Perlen. Die an der Küste lebenden 'Afar sollen sogar bei den pharaonischen Ägyptern für ihre Navigationskenntnisse bekannt gewesen sein“ (Ali Scheikh Jamal al Din 1997: 441–442).

#### POLITISCHE ORGANISATIONSFORM

Das traditionelle politische System der 'Afar basiert im wesentlichen auf Verwandtschaftsgruppen (Ayla). Die 'Afar organisieren sich nach außen als kriegerische Kampfgemeinschaft, die sich mit den großen Völkern der Issa (Somali) und Ittu (Oromo) in ständiger Feindschaft befinden. Hinzu kommen Herausforderungen durch die tigrinnischen und amharischen Volksgruppen, mit denen sie bis in die jüngste Vergangenheit in periodische bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt sind. Ähnlich wie die anderen nomadisierenden Volksgruppen am Horn von Afrika leisteten die 'Afar entschlossenen Widerstand gegen Fremdherrschaft. Sie vernichteten alle Kolonialexpeditionen in ihrer Region, z. B. Munzinger 1875, Arnoux 1880, Giulietti 1881, Bianchi 1884 und Barral 1896. Sie blieben auch von direkter Unterwerfung durch die Kolonialmächte am Horn verschont (Perham 1969: 341).

<sup>5</sup> Abdulkader Saleh 1984: 75–76; Trimmingham 1976: 173; Lewis 1969: 157–160; Nadel 1944: 51; Thomson und Adloff 1968: 24.

Der Anführer (Dardar), der meist über Wahlen sein Amt antritt, hat eine autoritäre Macht. Allerdings ist seine Macht und Autorität durch die Stammesversammlung (Klam oder Uqala) beschränkt. Die angesehenen Ältesten der Gruppe (Makabans) haben eine Empfehlungs- und Vermittlungsfunktion. Auf äußeren Druck schließen sich die 'Afar zu einer Allianz zusammen (Abdulkader Saleh 1984: 96–97).

#### DIE 'AFAR NACH DER DEUTSCHEN AKSUM-EXPEDITION

Unter Haile Selassie und verstärkt nach der Machtübernahme der äthiopischen Militärregierung 1974 wurde versucht, die in der Nähe der Flussmündung des Awash lebenden pastoralen 'Afar sesshaft zu machen. Diese Projekte reflektierten nicht die Interessen der 'Afar. Dahinter steckten Pläne, Saisonarbeiter aus dem dicht besiedelten Hochland (Tigray und Amhara) in kommerzielle Landwirtschaftsprojekte am Awashfluss umzusiedeln (Bondestam 1974: 427–428). Damit wurden die 'Afar von ihren traditionellen Weide- und Wassergebieten verdrängt. Hierdurch verlor die Derg-Regierung die Loyalität der 'Afar, was zur Gründung der 'Afar Liberation Front führte. Auch nach Regierungsübernahme durch die EPRDF in Äthiopien und die EPLF in Eritrea 1991 verbesserte sich ihre Lage nicht.

Einige 'Afar-Clans in den Küstenregionen haben sich in den letzten Jahren intensiv mit Fischerei und Salzhandel beschäftigt. Deshalb kann man von einer Mischwirtschaft der 'Afar sprechen. Die Viehhaltung spielt sowohl bei den Halbnomaden als auch bei den Händlern und sesshaften Ackerbauern heute überwiegend eine Rolle als sozialer Prestigebringer und als zusätzliche Einkommensquelle. Die 'Afar in den ariden und semiariden Zonen sind dagegen nach wie vor von der Viehhaltung abhängig. Darüber hinaus kontrollieren die 'Afar die Karawanenrouten von den Küsten des Roten Meeres ins Hinterland, vor allem nach Tigray und Shoa. Der Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea von 1998–2000 und die bisher ungelöste Grenzfrage beeinträchtigten den Karawanenhandel der 'Afar und somit ihr Einkommen stark. Was die Aktivitäten in den Küstengebieten angeht, wurde ein faktisches Fischereimonopol der eritreischen Regierung eingeführt, wodurch die traditionelle (artisanale) Fischereiwirtschaft eingeschränkt wurde.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Abdulkader Saleh Mohammad  
1984 Die Afar-Saho-Nomaden in Nordost-Afrika. Diss., Münster/Westfalen.
- Jamaladdin al-Shami b. Ibrahim b. Khalil al-Shami / Hashim Jamaladdin al-Shami  
1997 Al-manhal fi t'arik: waakhbar al-'Afar (al-Danakil) (The source of the 'History and the Knowledge of the Afar [Danakil]). Cairo.
- Bondestam, L.  
1974 People and Capitalism in the North Eastern Lowlands of Ethiopia. In: Journal of Modern African Studies 12.
- Englebert, V.  
1970 The Danakil (Afar) Nomads of Ethiopian Wasteland. In: National Geographic Magazine, February 1970.
- Harbeson, J. W.  
1978 Territorial and Development Politics in the Horn of Africa: The Afar of the Awash Valley. In: African Affairs 77: 479–498.
- Lewis, I. M.  
1969 Peoples of the Horn of Africa: Somali, Afar, and Saho. London.
- Maknun, G.  
1993 The Decline of Afar Pastoralism. In: J. Markakis, Conflict and the Decline of Pastoralism in the Horn of Africa. NY and London.
- Morin, D. / Getachew Kassa  
2003 'Adohyammára and 'Asahyammára. In: S. Uhlig (Hrsg.): Encyclopaedia Aethiopia, vol. 1: 103–104. Wiesbaden.
- Murdock, G. P.  
1959 Africa: Its People and their Cultural History. NY and London.
- Nadel, S. F.  
1944 Races and Tribes of Eritrea. Asmara.
- Perham, M.  
1969 The Government of Ethiopia. London.
- Thomson, V. / Adloff, D.  
1968 Djibouti and the Horn of Africa. Stanford.
- Trevaskis, G. K. N.  
1977 Eritrea: A Colony in Transition. 1941–1952. London.
- Trimingham, J. S.  
1976 Islam in Ethiopia. London.